

SEGELN – TAUCHEN - ABENTEUER

DIE FLASCHENPOST VON JONATHAN

UNABHÄNGIG, AUTHENTISCH, ÜBER DAS LEBEN AUF EINEM SEGELBOOT

VON KARL HEINZ EDLER NR 180 / APRIL 2024

Standort: 09°35,5 N - 078°42,9 W SILBADUP / PANAMA

(Soziale) Medien bringen Tag für Tag neue Inhalte. Um Aufmerksamkeit zu erzeugen, werden sie stark überzeichnet und zu „Aufregern“ gestylt. Derweilen kümmern wir uns ohne viel Aufsehen um Menschen, die unsere Aufmerksamkeit benötigen. „**BESSER SEHEN FÜR EIN BESSERES LEBEN**“ berichtet über das Weiterführen des Projektes „*Brillen für die Guna Indigenen*“ und enthält ein paar grundsätzliche Überlegungen zu Medienberichten. „**DAS MONUMENT**“ verfolgt einen Schiffsuntergang und das Ende einer glänzenden Idee. Die letzten 20 Ausgaben der Flaschenpost findest Du unter www.jonathan1.net.

BESSER SEHEN FÜR EIN BESSERES LEBEN UNSER BRILLEN-PROJEKT BEI DEN GUNA INDIGENEN



Foto oben: Wir segeln zu entlegenen Orten in Guna Yala, um die Situation der Indigenen mit Lesebrillen zu verbessern.

Viele Meldungen in den „News“ sind heute „enorm wichtig“ und morgen schon vergessen. Uns erscheint vieles sehr wichtig, da es von den Medien entsprechend aufbereitet wird. Macht man sich den "Spaß" und recherchiert selbst gründlich über den einen oder anderen „Aufreger“, kommt man drauf, dass das betreffende Ereignis bei weitem nicht die Aufmerksamkeit verdient hat, zu der es hochstilisiert wurde.

DIE FLASCHENPOST VON JONATHAN

Text: K.H. Edler, Fotos: K.H. Edler, S. Koinig-Edler, J. Franzkowiak, E. Bauhaus www.jonathan1.net auf Facebook: <https://www.facebook.com/KatamaranJonathan/?fref=ts>

Seite 1

 Instagram : Jonathan_Katamaran

.....

Noch eindrucksvoller dann die Erkenntnis, dass **in manchen Berichten Fakten so zusammengebastelt** werden, dass **ein verzerrtes Bild entsteht**, das jedoch die Klickzahlen bzw. die Auflage deutlich anhebt. **Hysterie sells!** Vor allem in den „sozialen Netzwerken“ scheint Sachlichkeit keine Chance zu haben, soziale Netzwerke leben von **„Empörungsbewirtschaftung“**, Algorithmen der großen Medienplattformen verstärken extreme Meinungen mehr als die breite Mitte.



Foto rechts: Wir segeln in Begleitung von Delfinen zu einem der Inselorte in Panama, zu einem unserer Brillenprojekte



Foto oben: Mit verschiedenen Katamaranen seit über 20 Jahren immer wieder in Panama.

Das Paradoxe ist, dass sich jene, die Lügen und Hass verbreiten, auf die **Meinungsfreiheit** berufen. Lügen und Hass-Postings bringen hohe Klickraten. Hysterie und Empörung scheinen also ein gutes Rezept zu sein, Aufmerksamkeit zu erzeugen. Täglich neue (über längeren Zeitraum betrachtet, aber alte) Themen werden durch diese Medien gejagt. **Je öfter „eine neue Sau durch das Dorf getrieben wird“, desto höher die Auflage bzw. die Klickzahl.** Gestern wurde der Euro zum x-ten male zu Grabe getragen, heute steht das ganze Abendland am Abgrund. Ganz zu schweigen von den Kriegen in der Ukraine und in Israel, bei denen wir quasi live dabei sind.

Ich muss akzeptieren, dass wir in „hysterischen Zeiten“ leben. **Häufig fehlt vom „Aufreger des Tages“ nach einiger Zeit dann jede Spur.**

Der Euro lebt noch immer, die Bewohner des Abendlandes genießen den höchsten Wohlstand seit Menschen-gedenken. Darüber berichtet aber kaum noch ein Medium, das wäre ja eine positive Nachricht, die weder Klicks noch Auflage bringt.

Foto rechts: Über unsere Projekte haben wir sehr engen Kontakt zu den Guna Indigenen.



.....

DIE FLASCHENPOST VON JONATHAN

Text: K.H. Edler, Fotos: K.H. Edler, S. Koinig-Edler, J. Franzkowiak, E. Bauhaus www.jonathan1.net auf Facebook: <https://www.facebook.com/KatamaranJonathan/?fref=ts>

Seite 2

In der Flaschenpost publiziere ich auch **positive Aspekte** des Lebens und speziell unserer Lebensweise. Dazu gehört auch, dass wir die Menschen, mit denen wir leben und in deren Land wir segeln, nämlich die Guna Indigenen, nicht vergessen und in diesem Umfeld **etwas zum Positiven verändern**.

Ich segle in den San Blas Inseln / Panama seit über 20 Jahren. Natürlich mit Unterbrechungen, doch war ich **einer der ersten** und vielleicht der einzige **Segler**, der über das Gebiet **kontinuierlich Aufzeichnungen** führte und führt. Dadurch hat sich ein profunder **Einblick in die Gesellschaft** der Guna Indigenen ergeben, in ihre Kultur, in ihre Mythen und in das Land selbst. Freundschaften bildeten sich, die nun schon über zwei Jahrzehnte währen.



Von diesem Wissen profitieren Freunde und Mitsegler auf JONATHAN, indem sie mehr sehen und verstehen. **Denn man sieht ja nur, was man weiß.**

Aus diesem Verständnis heraus hat sich auch das Projekt „Brillen für die Guna Indigenen“ ergeben. Genau genommen sind es **2 Projekte**. **Bei einem Projekt** sammeln Sabine und ich Lesebrillen (Brillen mit ZWEI GLEICHEN BRILLEGLÄSERN) in Europa, um den altersweitsichtigen Indigenen auszuhelfen. Diese Lesebrillen **geben wir in abgelegeneren**

Foto oben: Unsere Mitseglerinnen Tina und Re (rechts) spielen mit Guna Kindern in dem Dorf, in dem wir das Brillenprojekt durchführten.

Dörfern an jene Menschen ab, die sie benötigen.

Bisher konnten wir über 1700 Brillen an Guna Indigene abgeben. Natürlich verbindet uns das mit den betroffenen Menschen und **brachte uns viele Sympathien.**

Anfänglich förderte es aber da und dort auch Neid und Missgunst bei manchen der Guna Eliten heraus. Das hat sich jedoch gelegt; in der Zwischenzeit arbeiten wir unbehelligt.

Foto oben: Mitsegler und Spender von Lesebrillen unterstützen uns sehr bei unserem Projekt.



Am 25. Februar dieses Jahres war es wieder so weit. **Auf Einladung** der Kommune und speziell des Häuptlings von Accuadupu **segelten wir in das kleine Inseldorf** und bauten dort auf einem Tisch die gespendeten Lesebrillen auf. Diesmal unterstützte uns eine Crew aus Bayern bei dem Projekt.

Foto links: Brillenprojekt in Accuadupu.

DIE FLASCHENPOST VON JONATHAN

Vor allem Frauen in Guna Yala erwirtschaften einen **großen Teil des monetären Einkommens** mit dem Herstellen von **Molas**. Sieht man jedoch schlecht, kann man keine Molas nähen und fällt damit auch im sozialen Status in der Familie. Molas sind die Fortführung der Körperbemalung der Indigenen. Sie **sind** nichts anderes als **Kunstwerke**, bei denen verschiedenfarbige Stoffe übereinandergelegt werden; durch Ausschneiden und Vernähen entstehen wunderschöne Muster. Auch Motive aus dem täglichen Leben, Tiere,... werden dargestellt.



Foto oben: „Master Molamaker“ Lisa bei uns zu Besuch.

Neles (**Medizinmänner**) schreiben **bestimmten Mustern Heilkraft** zu. Regelmäßig laden wir „Master Molamaker“, die Molas in sehr hoher Qualität nähen, auf unser Schiff ein, um diese Prachtstücke mit unseren Mitseglern zu teilen.

Beim zweiten Projekt laden wir Optiker aufs Schiff ein, als Gegenleistung **vermessen** sie **Kinder** in Schulen verschiedener Inselorte. Die dabei erhobenen Daten werden dann in unserer „**Spenderkette**“ bearbeitet. Diese umfasst die Firmen Rodenstock aus München und Optik Cyrkel aus Bad Driburg. **Am Ende** stehen **angepasste Brillen**, welche Sabine oder ich **den Kids persönlich in die Hand drücken**. Damit haben sie wieder die Möglichkeit, in der Schule mitzulernen, und damit eine höhere Erfolgchance für eine Karriere.

Foto links: Optikermeister Uwe Cyrkel arbeitet mit Messbrille am Häuptling von Playon Chico.



Beide **Projekte** waren **durch Corona unterbrochen** worden. Um nicht in die **Korruptionsfalle** der Sekretäre der obersten Führungsebene der **Guna Eliten** zu geraten, gehen wir direkt in die Orte zu den Menschen. Jede Brille wird direkt an die betroffene Person abgegeben, ohne dass dazwischen jemand seine Hand aufhält.

Zu beiden Projekten werden wir regelmäßig von den Kommunen direkt und schriftlich eingeladen, ohne dass die oberste Führungsebene eingebunden ist.

Foto rechts: Hochoffizielle Einladung des größten Inselortes im Gunagebiet.

Das bedeutet, dass nicht nur die **Bevölkerung**, sondern auch der Häuptling (ähnlich dem Bürgermeister) und der örtliche Congreso (ähnlich dem Gemeinderat) **diese Projekte sehr schätzen** und dass **wir** dort **willkommen sind**. Dadurch erfahren wir wieder Neuigkeiten um das Dorf und aus dem ganzen Guna Land, die wir an unsere Mitsegler als Mehrwert weitergeben können. Wir werden uns auch weiterhin um Brillenspenden bemühen, um mit unserem Schiff diese Brillenprojekte durchführen zu können. Auch wenn wir im kommenden Jahr nach Kuba und in die Bahamas segeln werden, wir werden wieder nach Guna Yala zurückkommen.



DIE FLASCHENPOST VON JONATHAN

Text: K.H. Edler, Fotos: K.H. Edler, S. Koinig-Edler, J. Franzkowiak, E. Bauhaus www.jonathan1.net auf Facebook: <https://www.facebook.com/KatamaranJonathan/?fref=ts>

DAS MONUMENT



Foto oben: Anflug auf die Insel Chichime in Panama (links), rechts „das Monument“ in Form einer gestrandeten Fähre.

Wie oben schon erwähnt, sind fast täglich neue Aufreger in den „News“ zu finden. Dabei gibt es doch auch einige Ereignisse, die es wert sind, weiter verfolgt zu werden. Ich will einen kleinen **Beitrag dazu leisten**, Interessantes **nicht vergessen zu lassen**.

Aus diesem Grunde schreibe ich auch den folgenden Bericht über den Verbleib einer sehr guten Idee und deren Ende.

Mein Anliegen ist es, in **der Flaschenpost nur gute** und vor allem selbst **recherchierte Berichte zu veröffentlichen**, fast immer sogar mit eigenem Bildmaterial, damit ist **Faktentreue** sicher.

So kommt die Flaschenpost der Realität am nächsten. Spekulationen, Hypothesen oder Meinungen sind als solche immer erkennbar.



Foto oben: Ehemals „MV Grand Manan V“, dann „San Blas Ferry“.



Foto links: San Blas Ferry auf dem Riff von Chichime in Panama.

In **einem der schönsten Segelreviere** dieses Planeten **lief eine Fähre aufs Riff**: die „San Blas Ferry“, gebaut für 25 Autos und 100 Personen. Dieser Unfall war nicht nur für den österreichischen Eigner ein herber Verlust, da er sein Schiff einbüßte, sondern es zerbrach auch eine Zukunft. Panama verlor damit die Möglichkeit, den Personen- und Autoverkehr zwischen Kolumbien und Panama auf eine kostengünstige und moderne Basis zu stellen. Heute liegt die Fähre als Monument hoch und trocken auf dem Riff vor Chichime.

DIE FLASCHENPOST VON JONATHAN

Text: K.H. Edler, Fotos: K.H. Edler, S. Koinig-Edler, J. Franzkowiak, E. Bauhaus www.jonathan1.net auf Facebook: <https://www.facebook.com/KatamaranJonathan/?fref=ts>

Seite 5

Über die Tragödie und deren Ursache berichtete ich ausführlich in der Flaschenpost Nr. 126 vom Oktober 2019 und in der Ausgabe 89 vom August 2016 (zu finden unter www.jonathan1.net).

Im heurigen März waren wir wieder bei dem Wrack, um zu sehen, in welchem Zustand es 8 Jahre nach dem Unfall ist. An diesem Monument haben zwischenzeitlich Welle und Wind ihre Spuren hinterlassen, der Rost frisst sich in das einst stolze Schiff. **Foto rechts:** San Blas Ferry liegt in einem der schönsten Segelreviere.



Vor einigen Jahren waren wir auf die Fähre geklettert, um das ganze Ausmaß der Katastrophe zu erfassen. Dabei kam mir in den Sinn, dass auch in Kriegen Schiffe versenkt wurden (und werden), die deutlich größer sind als diese Fähre und wo außerdem noch Menschen ums Leben kommen. Dabei wurde mir wieder **der ganze Irrsinn von Kriegen richtig bewusst**. Auch wenn der friedlichste Mensch nicht in Frieden leben kann, wenn es dem bösen Nachbarn nicht gefällt... Irrsinn bleibt Irrsinn.



Das Monument San Blas Ferry wird vermutlich **noch 30 Jahre** auf dem Riff **sichtbar** sein – zu einer Zeit also, in der es **die San Blas Inseln nicht mehr geben wird**. Der Plattenverschiebung und dem steigenden Wasserspiegel ist es geschuldet, dass **sich** das **Wasserniveau** laut dem SMITHSONIAN INSTITUTE **jährlich um 2 cm hebt**. Davon berichtete ich bereits vor 13 Jahren in einer Flaschenpost im Juni 2011 und in der Ausgabe 120 im April 2019 unter dem Titel „Segeln hat Zukunft“.

Foto oben: Inselgruppe im Jahr 2008 aufgenommen.

Foto unten: Dieselbe Inselgruppe nur 16 Jahre später aufgenommen. Man sieht deutlich, wie die Inseln langsam untergehen.



Auf dem oberen Bild ist die Cocos Bandero Inselgruppe 2008 von Eric Bauhaus aufgenommen. Darunter eine Drohnenaufnahme von mir von März 2024. Deutlich zu sehen ist, dass die Inseln viel kleiner wurden, die Insel ganz im Norden ist nun 2024 bereits ohne Palmen und wird in wenigen Jahren verschwunden sein. Es ist also kein neues Phänomen, welches das „Smithsonian“ feststellte.

Wen es näher interessiert:

https://biogeodb.stri.si.edu/physical_monitoring/research/sanblas und www.jonathan1.net (Flaschenpost Juni 2011 und April 2019).

Herzlichen Dank für die Brillenspenden an **Anja** und **Andy Schmirler**, **Judith**, **Rebecca** und **Valentina Schmidt** und **Gabi** und **Jens Franzkowiak**!

Mit lieben Grüßen

Carlos

Karl Heinz Edler

P.S.: Besuche uns auf **INSTAGRAM**: Jonathan_Katamaran

P.P.S.: Unser neues Video: https://youtube.com/watch?v=LtVuC2xi_jg

P.P.P.S.: Du erhältst diese E-Mail, da Du in Verbindung mit dem „Katamaran Jonathan“ oder der Reiseagentur „zoe.travel TIS.A.“ stehst. Wenn Du zukünftig keinen Newsletter über unsere Aktivitäten erhalten willst, sende bitte eine E-Mail an jonathan1@gmx.net mit dem Betreff: "Bitte keine Flaschenpost".

DIE FLASCHENPOST VON JONATHAN

Text: K.H. Edler, Fotos: K.H. Edler, S. Koinig-Edler, J. Franzkowiak, E. Bauhaus www.jonathan1.net auf Facebook: <https://www.facebook.com/KatamaranJonathan/?fref=ts>

Seite 6

 Instagram : Jonathan_Katamaran